



Die Sieben und zwanzigste Predig

An dem

Sechsten Sonntag nach Ostern.

Innhalt:

Der Aergernuß-Stein der schädlichste.

Es wird gefragt / welcher Stein der schädlichste? Unter-  
 schiedlicher Steiner Natur wird geistlicher Weis bes-  
 schriebē Aergernuß-Stein der schädlichste. Aergernuß/  
 woher diese ihren Ursprung? Die Aergernuß geben/  
 seynd Teuffel zu nennen. Achab hat Gott oft beleidig-  
 get. Wehe denjenigen / welche andere ärgern. Vor der  
 Aergernuß sollen sich die Priester hüten. Desgleichen  
 auch die Eltern; die Obrigkeiten; das Frauenzimmer/  
 ic. Der Verdammnuß zu entgehen / nichts bessers / als  
 die Aergernuß meiden.

T H E M A.

Hæc locutus sum vobis, ut non scandalize-  
 mini. Joan. 16. 1.

Dieses habe ich zu euch gesagt / damit ihr euch  
 nicht ärgert.

**E**n wunderlicher Fürwitz stofft mich an : In dem ich Num. 1.  
 heutiges Tags zu wissen verlange / welcher Stein der  
 schädlichste? ein wunderliche Frag : Es ist nicht ohne /  
 es gibt in der Welt hin und her allerhand Stein. Der  
 Diamantstein ist der vornehmste Stein / der kostbarste Stein / allein  
 dieser ist kein schädlicher Stein / dann so wenig als ein Diamant kan  
 zermahlen werden / schlage darauf wie du willst / nunquam conterit-  
 tur : So kanst du ihn gleichwohl nicht zerknirschen : En

Orig. in  
Catena,  
græca.

S. August.  
in Psal.

S. Chrysoft.  
serm. de S.  
Joan Bapt.

S. Oropor.  
Naz. orat.  
12. de se-  
pso.

unerschrockenes Gemüth ist gleich einen solchen unzerbrechlichen  
Diamant-Stein: Der hochsinnige Origenes solle an statt meiner  
reden: Igitur quamvis instet diabolus, qui malleus est - - nihil  
is, qui in manu Domini est, patitur adamas: Wann gleich der  
Teuffel/ welcher ein Zammer ist/ auf einen Frommen/ mit  
unterschiedlichen Versuchungē zuschlägt/ so empfindet doch  
derjenige welcher in der Hand/ un̄ in dem Schutze Gottes ist/  
keinen Streich/ so wenig als der Diamant. Der Astein/ od. r A-  
gaststein ist auch ein Stein/ aber kein schädlicher Stein/ dann er ist den  
Augē sehr nützlich/ weil er diese stärcket und schärfet/ ist auch zugleich  
ein Sinnbild eines ehffrigen oder angeehfferten Predigers/ nach M. y-  
nung des Heil. Augustini, dessen Wort also lauten: Talis est vir  
perfectus & Prædicator, quia verè sua vita & doctrina, in ali-  
visum discretionis & fidei nutrit, & fovet: Ein solcher Astein  
ist ein vollkommener Mann/ und ein Prediger/ welcher mit  
seinem auferbaulich / exemplarischen Leben und Christli-  
chen Lehr/ bey andern das Gesicht erhaltet &c. Der Adlestein  
ist auch ein Stein/ allein er ist kein schädlicher / sondern ein nütlicher  
Stein/ dann er vertreibt das Gift/ wann einem die Speiß/ oder der  
Trancck verdächtig wegen des Gifts/ der werffe den Adlestein ent-  
weders in die Schüssel/ oder in das Glas/ so ist er von dem Gift be-  
freyt. Es ist auch dieser Stein ein Sinnbild der Forcht Gottes/ weil  
len diese das Gift der Sünden vertreibt/ wie der Heil. Chrysoctom.  
redet: Solus est Dei timor, qui mentes corrigit, fugiat crimina,  
& innocentiam servat &c. Die Forcht Gottes ist allein die  
jenige Tugend/ welche die Gemüther verbessert/ die Sündē  
vertreibt/ und die Unschuld erhaltet &c. Der Magnetstein ist  
auch ein Stein/ und zwar ein schädlicher/ jedoch nicht der schädlichste  
Stein/ dann der Magnetstein ist ein Sinnbild eines böshafften  
Weibsbilds wie der H. Gregorius Nazian. redet: Hoc verè di-  
cam, nihil ex omnibus iis, quæ mulieres cum juvenibus joco  
dicunt, vel faciunt, aculeo caret. Omnia enim inter se coha-  
rent, non aliter, ac ferrum à magnete tactum &c. Das Fast  
ich in der Wahrheit sage/ daß aus allen dem/ was die schlun-  
me Weibsbilder mit denen jungen Mannsbildern im  
Schertz reden/ oder thun/ nicht ohne Stachelseye. Dann  
sie hangen also aneinander/ als wie ein Eisen/ welches von  
dem Magnet gezogen wird &c. Der W. stein ist auch ein Stein/  
welcher zwar nützlich / aber zugleich auch schädlich; schädlich/ dann  
wann

wann er das Eisen schärffet / so verzehret er dieses nach / und nach auch sich selbst. Dahero ist der Wezstein ein Sinnbild der Nachgierigen / daß indeme diese andern Schaden / Schaden sie auch sich selbst also Claudius Paradinus. Der Amethyst ist auch ein Stein / er ist zwar nützlich / allein auch betrogen / dann das Wort Amethyst heist in der Griechischen Sprach / sine vino : ohne Wein / und dennoch wie diesen der Heil. Isidorus beschreibet : Vini colorem habet : Hat er eine Wein- Farb / dahero ist dieser Stein ein Sinnbild der Gierigkeit / nach Lehr des grossen Heil. Gregorii, seine Wort sind diese : Studiū Hypocritarum solet, ut & hoc, quod sunt, supprimant ; & hoc, quod non sunt, esse de hominibus innotescant : Dieses ist der Fleiß der Gleisner / zu vertuschen / was sie seynd / und was sie mit seynd aus Schein / der Welt kundbar zu machen.

Unsere Natur verfertiget in unserem Leib auch schädliche / un- heylsame / tödliche Stein / welche dem Menschen gar oft das Leben kosten / als da seynd Blasen / Nieren- und Lenden-Stein. Ehrenwerth- Zuhör-er ! daß dieses schädliche Stein seyen / ist außser allem Zweifel. Allein den allerschädlichsten Stein / trägt mancher sündhaffter / böshaffter Sünder in seinem Herzen / mit welchem Stein der liebreichste Herr und Gott höchstens beleidiget wird ; Wie heist aber dieser Stein ? Der Aergernuß-Stein von welchem der weissagende Prophet Isaias geredt : Erit in lapidem offensionis, & in petram scandali duabus domibus Israel : Zum Stein des Anstossens / und zum Felsen der Aergernuß wird er den zweyen Häusern Israels seyn. Wer ist dann dieser / welcher ein Stein oder ein Felsen der Aergernuß seyn wird ? antwortet Cornel. Conuertit hic se propheta ad impios & incredulos &c. Der Prophet will die Gottlose und Unglaubige hierdurch verstanden haben. In dem Neuen Testament redet von diesem Aergernuß Stein der H. Apostel Petrus : Hic factus est in caput anguli, & lapis offensionis, & petra scandali : Er ist ein Eckstein worden / ein Stein des Anstossens / und ein Fels der Aergernuß. O Stein ! der zu nichts als zum Verderben / als zum Fall / zum Schaden dienlich ist ! Dann was ist die Aergernuß ? der Englische Lehrer antwortet also : Scandalum est dictum vel factum minus rectum, præbens proximo occasionem ruinae spiritualis : Die Aergernuß ist eine unrechte Red / oder That / welche dem Nächsten oder Neben-Menschen Gelegenheit zum geistlichen Fall / das ist / zum Sündigē macht. Der liebreichste Herr will heutiges Tags diesen Stein der

Picinellim  
Mun. symb.  
co. 1.S. Gr. lib. 19  
Mor. c. 7.

Num. 11.

Isa. 8. 14.

Cornel. hic

1. Pet. 2. 8.

S. Thom. 2.

2. 9. 4.

art. 1.

Aergernuß aus dem Weg raumen / da er zu ihnen gesagt : *Hæc locutus sum vobis, ut non scandalizemini* : Dieses habe ich zu euch gesagt / damit ihr euch nicht ärgert / dann diejenige / welche anderen den Stein der Aergernuß in den Weg werffen / haben das *Vx* : Wehe / und zwar das ewige Wehe zu gewarten. Und dieses solle gleich erwiesen werden ; dahero Attendite.

Num. III.

Wer kan mir sagen / woher die Aergernuß ihren Ursprung / oder aber sagt mir / wer ware der erste / welcher den Stein der Aergernuß aus dem Abgrund der Bosheit hat heraus gegraben ? Es braucht keines Fragens / dieser ware der Lucifer. Dann dieser ist der erste gewesen / welcher den Stein der schädlichen Aergernuß unter die andere Englische Geister geworffen hat. Lucifer ist derjenige / welcher in dem lustigen Paradenß-Garten mit dem Aergernuß-Stein unsere erste Mutter die Eva verletzet hat. Durch die Aergernuß seines Hochmuths hat er den dritten Theil der Engel mit sich in den unergründlichen feuerigen Abgrund hinuntergezogen / welche aus hell-leuchten den Himmels-Sternen in feuerige Comet seyn verwechselt worden. Durch die Aergernuß des Frasses hat er die Eva / und folgsam diese ihren Eheherrn / den Adam / und mit dem Adam / die ganze nachkommende menschliche Posterität / in das ewige Verderben gestürzet. Ist also Lucifer der erste / welcher den Stein der Aergernuß erfunden / und per consequens alle diejenige / welche andere mit ihrem Laster-Leben ärgern / seynd Teuffels-Kinder.

Num. IV.

Und eben das ist die Ursach / daß das eingefleischete Wort / Christus Iesus / den Petrum / welcher ihn / von dem Kelch des Leydens zu trincken / abhalten wollte / mit scharffen Worten angefahren / und

Math. 16.

23

einen Teuffel genennet hat / *vade post me Sathana: gehe zu ruck / du Teuffel /* setzet die Ursach hinzu : *scandalum es mihi: du bist mir eine Aergernuß*. Durch diese Wort wolte Christus erweisen / daß alle diejenige / welche andern Aergernuß geben / Teuffel zu nennen. Und also mit dem Teuffel ebenfalls auch zeitlich und ewige Straff zu gewarten haben ; Ich gibe die Prob.

Num. V.

De gottlose König Achab hat den Grund-gütigsten Gott / nicht nur einmahl / sondern wol öftters belendiget / dahero ist er auch von der Göttlichen Gerechtigkeit scharff gestrafft worden. Dieser Achab ist in dem Krieg durch einen Weis-Schuß schändlich ums

3. Reg. 22.

34

Leben kommen / ja so gar die Hund haben sein Blut aufgелеckt. Klein noch schärffer ware die Straff / mit welcher seine Königliche Gemahlin / die Jezabel / ist gezüchtigt worden.

Ein

Sintemahlen diese Jezabel noch einen schändlicheren und schmähtlichen Tod genommen / als der Achab : Wie so ? Diese Jezabel wäre abgöttisch wie ihr Vater / grausam wie ein Fiergerthier ; meinem heiligen Carmelitanischen Erg-Vatter Elias also gehässig / daß sie vermeinte / sie könnte nicht leben / so lang Elias athmete / sein Blut allein / und sein Tod möchte ihrem von Zorn entflammten und entzündeten Herzen eine Linderung bringen. Unter anderen ihren gottlosen Thaten meldet von ihr der Königen Chronick ; daß / als der beherzte Kriegs-Held Jehu / ein Sieg-reicher Fürst / und ein von Gott verordnete Geißel / damit dieser Jehu des gottlosen Königs Achab verlassenen Stammes auf einmahl ausreutete und vertilgete / er als ein neu-erwählter König ist mit völligem Kriegs-Gewalt auf die Königliche Stadt Jezabel angedrungen / in welcher die schöne Jezabel / das saubere Böberl / sich aufgehalten / welche dann wegen dieses unerwarteten Königs Jehu Ankunfft sich sehr entsetzete / und in ihrem bösen Gewissen sich billich besorgete / dieses Wetter möchte erwan auch sie treffen / und ihr Haut gelten. Hat also dieser Schalk alsobald nach der Weiber Wehr gegriffen. Depinxit oculos suos sibi, & ornavit caput suum, & respexit per fenestram : Mit köstlichem Schmuck hat sie ihre Haut / und mit nährlichem Anstrich / zweiffels ohne auch mit Fleckeln ihr Angesicht auf das geschwindeste und schönste buken lassen / alsdann sich mit entblöstem oberem Leib / wer zweiffelt daran / unter das Schloß Fenster gelegt / den König Jehu / nach weiblicher Schmeichlerey / als er zu dem Schloß-Thor kommen / auf das freundlichste gegrüßt / in Hoffnung / sein Herz durch solchen wohl-Aprillischen Aufbuh zu gewinnen. Jehu aber auf ihr Geschrey und Anfragen / ob er Freund oder Feind seye / habe über sich in die Höhe gesehen / und gefragt / wer sie seye ? als er aber vernommen / es seye die saubere Jezabel / besicht alsobald / nur sein geschwind : Precipitate eam deorsum : Geschwind / daß man diese Bestien von dem Fenster herunter stürzte / der Befehl wurde alsobald vollzogen / die Jezabel wurde von dem Fenster auf das harte Pflaster herunter gestürzt / die Wand ist mit ihrem Blut besprengt / ihr Leib von den Pferden zertreten / und diese Hündin von den Hunden gefressen worden / also daß nichts übrig bliebe / als die bloße zerrissene Haupt-Schädel / die Füß / und ein Theil von denen fordern Singern. Ist dann dieses nicht eine grosse Straff GOTTES ? Ist dann

4. Reg. 9.  
30.

dann dieses nicht ein abscheulicher Tod / weit abscheulicher als des Achabs.

Der Geist-volle Abulensis fragt gar schön / was doch die Ursach möchte seyn / daß die Jezabel mit grösserer Straff von dem gerechten GOTT ist gezüchtigt worden / als ihr Ehegemahl der König Achab? antwortet selbst: Quando peccata sunt majora, tantò gravior eis poena correspondet, cæteri de domo Achab occidendi erant, & Jezabel peccaverat plus, quàm omnes illi, ergò illi debebatur poena major, quàm mors, & istud erat, quod procul caretur ab equis, & laceraretur à canibus: Je grösser die Sünden seyn / je grösser muß auch die Straff seyn; Was von dem Haus des Königs Achab ware / mußte getödet werdē / allein weil die gottlose Jezabel mehrers gesündigtet / als alle andere / dahero ist sie auch mit grösserer Straff gezüchtigt wordē / und ware diese / daß sie von denen Pferden zertreten / u. von den Hundten zerrissen ist worden. Und an einem andern Ort löset gedachter Abulensis seine Frag völliig auf / saend: Ipsa incitabat Achab ad omne malum: Jezabel hat durch ihr ärgerliches Leben den Achab zu allen Ubel / zu aller Sünd / angereizet. Also / soviel ich vermercke / ist die Jezabel wegen der Uergernus mit dem zeitlich- und ewigen Tod gestraffet worden. O wehe! und ewiges weh denjenigen / welche anderen Unschuldigen Uergernus geben! wehe!

Num. VI.

Matth. 18.

1.

Rod. e. v. 1.

2. 1.

Unter denen lieben Aposteln und Jüngern JESU ist einst ein wunderliche Frag entstanden / sie fragten ihren liebsten HERN und Meister: Quis putas major est in regno cælorum? Wer meinst du ist der Gröste in dem Himmelreich? JESUS berufft zu sich ein klein unmündiges Kind: Advocans JESUS parvulum, tenuit eum in medio eorum, & dixit: Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regna cælorum: Er stellte dieses Kind mitten unter sie / und sagte: Warlich sage ich euch / es sey daß / daß ihr euch bekehret / unwerdet als wie die Kinder / so werdet ihr nit eingehē in das Himmelreich. Möchte einer sagen: Ein Wunder Ding! so sollen dann die alt-erlebte Männer / die Aposteln / sollen diese in ihren alten Jahren und grauen Haaren wiederum Kinder werden? Allein dero mahlen will ich nicht aufdisputiren / wie / oder auf was Weis keiner solle in den Himmel kommen / und in dem Himmel der Gröste werden / er werde dann einem solchen Kind gleich zc. dann es folget gleich darauf: Qui autem humilia verit se sicut parvulus iste, hic est major

In regno coelorum: Wer sich selbst demüthiget/wie dieses Kind/dieser ist der Größte in dem Himmelreich. Also ist dann die Demuth diejenige Tugend/welche uns in dem Himmelreich groß macht.

Was mir aber dermahlen im Kopff liegt/seynd folgend: Wort: Et qui susceperit unum parvulum talem in nomine meo, me suscipit: Und wer einen solchen Knaben aufnimmt in meinem Namen/der nimmt mich auf; Hingegen aber: Qui autem scandalizaverit de pusillis, qui in me credunt, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria in collo ejus, & demergatur in profundum maris: Væ mundo à scandalis: Wer aber einen ärgert von diesen Kleinen/welche an mich glauben/deme wäre besser/das ein Mühlstein an seinen Hals gehencket würde/und er würde in die Tieffe des Meers gesencket. Wehe der Welt/der Aergernissen halber; // Und wehe dem Menschen/durch welchen Aergernus kommt! Jetzt frage ich:

Warum solle er besser seyn/wann einem solchen/welcher Aergernus begehrt/ein Mühlstein an seinen Hals gehencket würde? Warum gleich ein Mühlstein/warum nicht ein anderer Stein? Mein sinnreicher Carmeliter Sylveira kommt mit einer vergnügten Antwort mir entgegen/und sagt: Darum ein Mühlstein: Saxo alligato ad collum demergi in profundum, pro maximis Sylveir. criminibus dabatur in terra Chanaan; Ideo præ cæteris hanc To. 4. c. 10. poenam hîc assignat Dominus, quia melius erat, quod ille 9. 11. n. 77 homo premeretur in hac vita, quàm quod peccando, unum ex pusillis effenderet: Das ist: Ein Mühlstein wurde vor Zeiten in dem Land Chanaan derjenigen an den Hals gehenck/und in die Tieffe des Meers gesencket/welche sehr grosse und grobe Sünd und Laster hatten begangen. Das hero hat der HERR von dieser Straff Meldung gethan/dann besser wäre einem solchen/welcher mit Aergernus lebt/und mit dem Aergernus Stein umgehert/das er auf dieser Welt mit dem Mühlstein der Göttlichen Straffe gedruckeret würde/als das er einen solchen Kleinen/Unschuldigen solte ärgern.

Es gibt ebenfalls auch eine schöne Antwort/von dem Mühlstein/welcher an den Hals soll gehencket werden/der goldene Chrysolagus, da er sagt: Bene ergo illi, qui elegit minister scandalimagis esse, quàm pacis, ad collum lapis alligatur molaris, ut

hoc

S. Chrysol.  
Serm. 27.

hoc illum ad mortem trahat, quod illum trahere debuisse ad vitam &c. Das ist: Gar wohl wird demjenigen ein Mühlstein als dem Zals gehenckt/welcher lieber erwählet hat zu seyn ein Teuffels/Diener/wegen der Aergernuß/als ein Diener Christi/wegen des Friedens/damit dieser Stein ihn ziehe in den Tod/ach ewigen Tod/welcher ihn zu dem ewigen Leben hätte ziehen sollen.

## N. VII.

Manfi.  
To. 2. Bib-  
lioth. tract.  
17. Dif. 7.  
n 6.

Ich wiederhole mit seufftenden Herben: *Va mundo à scandalis: Wehe der Welt der Aergernüssen halber.* Dieses kurze Wörtlein *va! Wehe; Tanquam sulphur est, & pix ignis internalis.* Scandalum namque ut plurimum rupes est, in quam impingentes in barathrum præcipitantur perditionis: Das Wehe ist ein Schwefel und Pech des höllischen Feuers: Die Aergernus aber ist ein harter Felsen/Stein/wer an diesen anstosset/wird in den tieffen/ in den feurigen Abgrund des ewigen Verderbens geworffen werden.

## N. VIII.

Hidor. Pe-  
lusiota.

Thom.  
Kemp.

O wehe! wehe demjenigen Menschen/ durch welchen Aergernus kommt! Erstlichen nehmt euch in acht ihr Herren Geistlichen/damit ihr an dem Aergernus-Stein nicht anstosset. Es ist nicht zu laugnen/ der Geistliche Stand/ absonderlich der Priester-Stand/ ist der vornehmste/ ja ein Göttlicher Stand: *Divina quædam res est Sacerdotium, ac rerum omnium præstantissima, also der Heil. Hidorus Pelusiota.* Ich will dermahlen nicht widerholen/was der heilig-mässige Thomas Kemp. von der Würdigkeit der Priester verzeichnet/ da er sagt: *Tanta dignitas est sacerdotalis si celebrat, Deum honorat, Angelos latificat, Ecclesiam ædificat, vivos adjuvat, defunctis requiem præstat, & sese bonorum omnium participem efficit: Eine solche Würde ist das Priesterthum; wann er bey dem Altar stehet so ehret er Gott/ er erfreuet die Engel/ er ist ein geistliche Auferbauung der Kirchen; er hilfft den Lebendigen/den Verstorbenen verschaffet er Ruhe/und machet sich theilhaftig alles Guten/das ist/ aller Tugenden/ und aller Verdiensten.*

## Num. IX.

Unter andern Ehren-Titeln werden die Priester auch genennet unbemackelte Spiegel. Allein gleich wie die Spiegel zu Zeiten bemackelt/ verfinckert/ verdunkelt werden/ also wird der Spiegel der geistlichen Vollkommenheit gar oft auch verdunkelt/ aber wie? *Cum Sacerdos malis se commiscet, extinguatur lux exemplorum bonorum, & scandalizatur populus: Wann der*

prie,

Priester sich an eine böse Gesellschaft hängt/ so wird ihm das Liecht seines exemplarischen außerbaulichen Handels und Wandels ausgelöscht/ und das gemeine Volck wird geärgert. Das Volck wird geärgert/ sage ich/ wann die Priester/ Geistliche/ Vormittag psalliren/ Nachmittag aber Trampuliren. Das Volck wird geärgert/ wann die Priester und Geistliche öftters das Karten-Büchel als das Bet-Büchel in Händen tragen; das Volck wird geärgert/ wann die Priester und Geistliche öftters mit den Bechern als Büchern umgehen; das Volck wird geärgert/ wann die Priester und die Geistliche öftters in dem Wuths-Haus als Gottes-Haus sich einfinden zc. Sagt mir/ warum kommts/ daß offermahl und vielmahl in dieser oder jener Stadt; in diesem oder jenem Dorff; in diesem oder jenem Ort/ so viel Sünd und Laster in Schwung gehen? Ich lasse den frommen Isaias reden: Sicut sacerdos, sic & populus, seynd seine Wort: *Isa. 24. 6.*  
Wie der König/ also die Unterthanen/ wie der Hirt/ also die Schaaf/ wie der Pfeiffer/ also der Dancet/ und wie der Pfarr-Herr/ also die Pfarr-Kinder.

Ihr aber/ Ihr Geistliche/ ich bin selbstn auch darunter verstanden/ höret und entsetzet euch/ was Christus von dergleichen Priestern und Geistlichen der Heil. Brigitta geoffenbahret hat: *Sacerdotes perversi deteriores sunt diabolo, & ideo pra omnibus diabolis profundius submergentur in infernum: Die gottlose Priester/ weiln sie ärger seynd als der Teuffel/ da hero werden sie auch tieffer als alle Teuffel in die tieffe Höl- len hinunter gestürzet werden: Das heisse: Vx homini illi, per quem scandalum venit! Wehe dem Menschen/ durch welchen Aergernus kommt!* *In Revd. S. Brigittae.*

Rehnt euch in acht ihr Eltern/ damit ihr eure Kinder nicht ärgert; dieses ist zwar eine heilige und heilsame Lehr. Unter dessen habe ich oft in Verwunderung gezogen/ und reiff sinnig nachgegrübelt/ was doch die Ursach möchte seyn/ daß dieser Knab gotts fürchtig/ fromm/ modest, eingezogen zc. jener aber frisch/ frech/ frey und lieberlich darbey zc. In währendem Bedencken ist mir ein gefallen/ was der Heil. Granatesische Lehrer Thomas von Villa- *S. Thom. de Villa N. Conc. f. de Nativit. B. Virg.*  
Nova verzeichnet: *Filij imitantur Parentes ut plurimum, & Parentes transfundunt in filios non solum proprietates & passiones, & agritudines corporales, figuram, calorem, formam, motus, habitus, sed etiam passionis animorum, mo-*  
*res,*

res, ingenia, vitia & vertutes: Guldene Wort! Die Kinder  
arten den Eltern nach / und die Eltern giesen aus in die  
Kinder ihre Eigenschafften / nit allein die leibliche Kranck-  
heiten und Schwachheiten / die Gestalt / Farb und Gebär-  
den zc. sondern auch die innerliche Gemüths-Neigungen /  
die gute und böse Sitten / die Tugend- und Untugenden.  
Die Eltern tragen die Schuld der frommen und bösen Jugend /  
und wie kan es anderst seyn? aus einer Schlangen-Brut kommen  
keine Brundel hervor / von dem Löwen werden keine Hirschen /  
und von den Wolff keine Lämmer gezigelt; oder samlet man  
auch Trauben von den Dörnern / oder Feigen von den Disteln?  
Ein guter Baum bringet gute / ein böser aber böse Frucht: Da-  
hero / ex fructibus eorum cognoscetis eos: Aus ihren Früch-  
ten sollt ihr sie erkennen. Der Baum seyn die Eltern / die  
Früchte die Kinder. Von den guten Eltern werden gute / von  
bösen Eltern aber böse Kinder erzeugt / dahero reimt jener Reime  
Dichter also:

Math. 7.  
16,

Wie der Herz / also das Gfınd  
Wie der Vatter / also das Kind.

Und

Wie die Mutter singt /  
Also die Tochter springt.

Hey dieser jezigen verkehrten Welt / werde ich bezwungen / des wehe-  
klagende Jeremia seine Wehe-Seuffzer zu entlehnen / die Uerger-  
nus derer Eltern / mit welcher sie ihre Kinder anstecken / und in das  
äußerste Verderben stürzen.

Von solchen Eltern redet mit entseßlichen Worten David:  
Pl. 105. 37. Immolaverunt filios suos & filias suas daemoniis: Sie habent  
ihre Kinder / ihre Söhne und ihre Töchter dem Teufflen  
aufgeopffert. Wie ist aber das zu verstehen? Der hochwür-  
dige Johannes von Moraga / erster Erz-Bischoff in der  
weit-und Welt-berühinten Groß-Indianischen Stadt Mexico /  
bezeuget in einem Send-Schreiben an das General-Capitul  
der Franciscaner Vätter / so dazumahlen in Frankreich versamm-  
let waren / daß ehe und bevor die Wohl-Ehrwürdige P. P.  
Franz

Chron.  
R. R. P. P.  
Francisc.

Franciscaner den wahren Catholischen Glauben in selbige Stadt und Königreich eingeführt / jählich in der Stadt Mexico allein über die zwanzig tausend junge unschuldige Knäblein und Mädlein von ihren selbst-eigenen Eltern unbarmerhig ermordet / geschlacht / und ders unschuldige Herglein / dem Teuffel zu Ehren / in ihrem abgöttischen Tempel aufgeopfert und verbrennet worden seye. O arsdöckliche Tyranny! O teuflische Eltern! O abscheuliches / unbrantwortliches Opfer!

Wohlan ihr Eltern / was ha'tet ihr von dieser Tyranny? von diesen gottlosen Mexicanern? Das wirst du von ihnen halten / was der hochweise Philon von denen Kinder-Mördern gehalten / wann er also bey den Plutarcho spricht: Exuerunt naturam humanam, & in plusquam bestialem degeneravere malitiam: Apud Plutarcho occidunt enim, quos genuerunt; quod tamen nec bruta animalia: Sie haben ausgezogen die Natur der Menschen / und angenommen eine mehr als bestialische Grausamkeit: dann sie ermorden diejenige welche sie auf die Welt geböhret / welches auch so gar die wilde Thier nicht thun.

Nichts desto weniger sage ich ohne Scheu / daß zu unsern unglückseligen Zeiten / ach leider! unter den Catholischen solche Eltern / solche Väter und Mütter / solche Tyrannen und Tyranninnen zu finden seyn / welche nicht anderst als die bestialische und viehische Mexicaner / ihre Kinder / ihre Söhne / ihre Töchter / ihr selbstreignes Fleisch und Blut Gottes dieblicher Weise schlachten / ermorden tödten und dem Teuffel mit Leib und Seel aufewig aufopfern. Weißt du wie? lese was der Heil. Er gor us von Nazianz ausführlich von diesem Teuffels-Opfer schreibt:

Tot immolasti demoni animas, quot scandalizasti parvulos: S. Gregor. Naz. Episk. 43. doces enim peccare, & peccantes cogis damnari: Das ist: Du Vatter / du Mutter / so viel hast du den Teuffel arme / unschuldige Seelen aufgeopfert / so viel du unschuldige Kinder geärgert hast; dann weilten du sie sündigen gelehret / so machest du / daß sie wegen der Sünden verdammt werden. Und in einen andern Ort spihet gedachter Heil. Lehrer die Feder noch schärffer / da er sagt: Hos parentes non tantæ accularem tyrannidis, qui suos tantum necant liberos corporaliter, quàm eos, qui scandalizant, aut corpus cum animi inferno consecrant: Jene Eltern / so ihre Kinder nur dem Leib nach

S. Gregor.  
Naz. Episk.

43.

Idem Oras.  
in pl. ga  
grand.

ermorden/ als wie die Mexicaner/wolte ich keiner so grossen Tyranny beschuldigen/ als die/ welche ihre Kinder ärgern und durch gegebene Argernus Leib und Seel/ der Hölle und dem Teuffel zuschicken. Wie gefallen euch diese Wort? Wie ist euch uns Heil? Dahero nehmt euch wohl in acht/ damit eure Kinder an dem Stein eurer Argernus/nicht anstossen/und alsdann das ewige Wehe/Vz! über euch komme!

Num. XI.

Ihr Fürsten / Obrigkeiten und Regenten / nehmt euch in acht/ damit wegen eurer denen Unterthanen gegebenen Argernus/ euch das Vz, das ewige Wehe nicht treffe. Gott hat euch mit selbst eigener Hand/ als Planeten in den Himmel der Ehren gesetzt/an euren Influenzen oder Würckungen hanget die Beschaffenheit des ganzen u teren Welt; wann diese gut ist/so bringt sie Gesund und Frölichkeit/ und das Leben/ ist sie aber böß/ so füllet sie alle Elementen mit dem Gift und Pest an. Ihr seyd wie ein Leib/ das Volck aber ist gleich dem Schatten/ nun weiß man gar wohl/ daß der Schatten dem Leib alle Gebärden nachaffet. Das Volck ist wie das Meer/ ihr aber seyd die Wind/die dasselbige ausblasen und widerum erniederigen/ wann es euch gefällt. Das Volck scheint/ als seye es gleich jenem Fisch Polypus genant/ welcher seine Gestalt nach unterschied der Farben des Orts/ an deme er sich befindet/ ändert. Ihr seyd die Felsen/ an welche sich das arme Volck durch eine lange Ketten der Dienstbarkeit anhängt. Das Volck ist wie das Ephen/ welches auf der Erden herum kriecht/ und an denen Bäumen/ die es ergreift/ sich aufrichtet. Das Volck ist ein Laim/ ihr aber seyd die Haffner/ so ihm eine Figur/ Form und Gestalt kan geben nach euerem Gefallen. Der gelehrte Vellejus pflegte zu sagen von denen Fürsten und gebietenden Herrrn: Facere rectè cives, suos Princeps optimus faciendo docet, cumque sit imperio maximus, exemplo major est: Ein guter Fürst zeigtet mit seinem Exempel seinen Unterthanen/ wie sie recht thun sollen/und wiewohl er groß ist mit dem Titul seiner Regierung/ so ist er doch noch grösser und mächtiger durch die Krafft seines Exempels.

Vellejus  
Phil.

Wehe aber denjenigen hohen Obrigkeiten/ welche ihren Unterthanen mit bösen Exempeln und schädlicher Argernus vorleuchten! wehe! wehe! Das Himmelreich/ sagte Christus/ ist gleich einem Menschen/ der guten Saamen auf seinen Acker säete/ da aber die

die Zeit im Schlauff / kame der Feind / und säete Unkraut mitten unter den Weizen / zc. Wer ist dieser Säemann? wer ist der Feind? was hat er für Unkraut gesäet? Der Göttliche Mund gibt die Auslegung selbst / sagend: Qui seminat bonum semen, est Filius hominis. Ager autem est mundus, bonum verò semen, hi sunt filij regni. Zizania autem filij sunt nequam. Inimicus autem, qui seminavit ea, est diabolus &c. Der den guten Saamen hat gesäet / ist des Menschen Sohn; der Acker ist diese Welt; der gute Saamen seynd die Kinder des Reichs (des ewigen Himmelreichs) das Unkraut aber die schalckhafte Kinder; der Feind / der das Unkraut hat gesäet / ist der Teuffel. Nicht allein aber säet der Teuffel das Unkraut unter den guten Weizen / sondern auch seine Jünger / wer aber seine Jünger seynd / habe ich in dieser Predig von Anfang schon erwiesen / nemlich diejenige seynd Teuffels Diener / welche anderen den Stein der Aergernuß unter die Füß werffen / und unter dieser Zahl müssen absonderlich auch die Obrigkeiten gezelet werden.

Ich will gang deutlich mit euch reden / ihr Regenten zc. Wann das Laster der Unzucht / Heilheit / Ehebruch überhand nimmt / und über und über im Schwung geht / also war / daß man auch kein Abscheuen mehr hat dieses höllische Laster auch öffentlich zu practiciren / wer hat die Schuld? Daß ein solches erschöckliches Fluchen / Schwören / Sacramentiren und Gottslästern den ganzen Tag gehöret wird / wer hat die Schuld? Wer? Die Obrigkeit / welche unter den guten Weizen der Frommen und Unschuldigen / das Unkraut solcher Laster hinein säet. Die Obrigkeit / sage ich / welche selbst voller Unkraut / die Obrigkeit / welche selbst nichts nuß. Jetzt lasse ich den Poëten das über reimen.

Gleich wie die Alten sungen /  
 Bey denen Vögelein;  
 So lerntens auch die Jungen /  
 Es kan nicht anderst seyn;  
 Bey Menschen geschicht desgleichen /  
 Der Jung dem Alten folgt;  
 Bey Grossen und bey Reichen /  
 Findt mans / wer suchen wolle.

Ihr Lande-Fürsten/ Regenten/ und Obrtzeiten nehmt euch in acht/ damit es euch nicht ergehe/ als wie es denen Israelitischen Fürsten ergangen ist/ welche öffentlich und ohne Scheu mit denen Moabitischen Weibern sich fleischlich verfühndiget/ denen dann das Volk in diesem Laster der Viehischen Unzucht nach gefolget/ was ist aber daraus erfolgt? vernehmet den Senteß und Urth il aus dem Göttlichen Mund: Initiatus est Israel Beelphegor, & iratus Dominus ait ad Moysen; tolle cunctos Principes populi, & suspende eos contra solem in patibulis ut avertatur furor meus: Das ist: Und Israel verpflichtete sich dem Beelphegor/ da ward der Herr erzornig/ und sprach zu Moysen: Nimm sie und ergreiffe alle Fürsten des Volcks und hencke sie gegen der Sonnen am Galgen auf/ auf daß mein Grimm von Israel abgewendet werde. Warum aber gegen der Sonnen fragt der tieff sinnige Origenes? antwortet selber und sagt: Ut arguantur à luce, ostendantur contra solem, ante quem nihil potest abscondi: Damit sie vor dem Licht zu Schanden gemacht werden/ so werden sie auch gegen der Sonnen aufgehencet/ welcher nichts kan verborgen seyn.

Num. 25. 1.

Orig. hom.  
20. in Num.

Nehmt euch in Acht/ sage ich/ da mit nicht auch solche/ oder ja noch grössere Straff/ so wol zeitliche/ als ewige/ euch Regenten/ und Obrtzeiten treffe! laßt das angedrohte Va: Wehe: nimmermehr euren Gedancken entfallen.

Nu. XII

Nehmed ich wohl in Acht du adeliches aufgekraustes/ aufgekraustes Frauen Zimmer damit nicht/ wegen deines unverschämten Aufzugs ärgerlich und frechen Kleider-Trachts und Prachts/ das ewige Wehe über dich komme!

1. Tom. 2. 9.

Vor diesem hat der eiferige Heyden-Prediger Paulus dem weiblichen Geschlecht/ wie sie sich kleiden sollen / folgende Regel vorgeschrieben: Mulieres in habitu ornato, cum verecundia & sobrietate ornantes se, & non intortis crinibus, aut auro, aut margaritis, vel veste pretiosa, sed quod decet mulieres, promittentes pietatem per bona opere: Die Weiber sollen mit zierlicher Kleidung / mit Schambaffrigkeit und Zucht sich schmücken/ nicht mit aufgeschmünckten/ aufgezaust/ aufgekrausten Zaaeren/ und köstlicher Kleidung/ sondern wie es denen Weibern wol anstehet/ so die Gottseeligkeit verheisset durch gute Wercke. Was anbelanget die Ansehung des Leibs daß der Leib beschmachtet/ geschmähret/ gescholten/ gestadelt un. verdammet

wird

wird/ ist zu verstehen der Mißbrauch/ der geile Überfluß/ die über-  
schwengliche/ und über eignen Stand unmaßige Unkosten/ die her-  
fürscheinende Verrgeruñ/ und unerbare Eitelkeit an denen Kleidern/  
welche viel Theil des Leibs mit unverschämter/ schwachwürdigster/  
und frecher Leichtfertigkeit nackend und bloß lassen: Moderatus  
ornatus, lehrer der Englische Lehrer: non prohibetur mulieribus  
sed superfluous, & invecundus, & impludicus: Ein anständige/  
und auch zierliche Kleidung ist von denen Weibs-Bildern  
von dem H. Pauls keineswegs verbotten/sonder die leicht-  
fertige und uneheliche Kleider/ freche Kleider/ Unzuchts-  
Kleider 2c. und dergleichen.

Mercke es wol/ mein Frauen-Zimmer/ was der H. H. Cypria-  
nus von dergleichen Aufzug und Aufbuß haltet: Ornamen-  
torum & vestium insignia, & lenocinia formarum non nisi  
prostitutis & impudicis foeminis congruunt, & nullarum ferè  
pretiosior cultus, quam quarum pudor vilis est: Stattlicher  
Zierath und Kleider-Pracht/ wie auch die angestrichene  
Schönheit gehören keinem andern zu/ als denen gemeinert  
und unzüchtigen und unschambaren Weibern: so haben auch  
keine einen köstlichen Geschmuck/ als allein diejenige/ welche  
wenig von der Schamhaftigkeit wissen.

Sage an du aller weisester Salomon/ was seynd solche unver-  
schämte Weibs-Bilder? Was? mercket auf seine Antwort: Et  
inveni armariorum morte mulierum, quæ laqueus venatorum  
est, & sagna cor ejus, vincula sunt manus illius; qui placet  
Deo, effugiet illam, qui autem peccator est, capietur ab illa:  
Und ich habe gefunden/ daß ein Weib bitterer ist/ dann der  
Tod: Sie ist ein Strick der Jäger/ ihr Herz ist ein Netz/ und  
ihre Hand seynd Band. Wer Gott gefällt/ der wird ihr ent-  
rinnen/ wer aber ein Sünder ist/ der wird von ihr gefangen  
werden. Freylich/ ist ja ein Weib: Laqueus venatorum! Ein  
Strick der Jäger! Mulier laqueus venatorum est, id est, dæmonii,  
qui venantur animas hominum ad mortem; Hunc laqueum  
tendunt ubicumque mulieres, dum se præparant & exornant:  
also glossiret Hugo der Cardinal: Das Weib ist ein Jäger-  
Strick/ das ist der Teuffeln/ welche der Menschen Seel zum  
Tod jagen: diesen Strick legen die Weiber überall/ indeme  
sie sich zieren und bugen.

S. Cypri. lib.  
de habit.  
Virg.

Hug. Card.  
in. loc. cit.

S. Eph. L. 1.  
de Luca  
Spirit.

Ihr Weiber und Frauen, Zimmer / der H. Ephrem fragt an  
statt euer: Quid lucrabimur vest mentorum cultu & ornato elationes amicu? nisi ignem inextinguibilem: Was werden wir  
für einen Gewinn haben von dem Aufbuhen / Aufzieren: in  
der Wahrheit / nichts anders / als das unauslöschliche Höllens  
Feuer; Und ich sage in der Wahrheit / nichts anders / als das ewige  
Væ: Weh: Das ist genug gesagt.

N. XIII.

Weilen dann die Aergernuß ein solcher schädlicher Stein / also/  
daß derjenige / so sich daran stoffet / Leib und Seel verletzet. Und  
weilen die Aergernuß von dem Teuffel ihren Ursprung hat / und alle  
diejenige / welche mit ihrem Laster / Leben antere ärgern / Teuffels  
Kinder seynd / diejenige auch / welche ein ärgerliches Leben führen / und  
viel Unschuldige durch gegebene Aergernuß verführen / mit zeitlich  
und ewiger Straffe gezüchtigt werden. So bitte ich alle und jede  
mit dem Heil. Apostel Paulo / meidet / fliehet / und enthaltet euch von  
der so schädlichen Aergernuß: Sicut in die honeste ambulemus:  
Lasset uns / als wie bey dem Tag ehrlich wandeln: Nemini  
dantes ullam offensionem: Und niemand keine Beleydigung  
(ich will sagen / Aergernuß) geben. Auf solche Weise wirst du  
dem ewigen Væ: Wehe / entgehen / und nach vollndtem mühseligem  
Lebens / Lauff in die jenige Stadt / welche nicht mit städlichen / son-  
dern mit kostbaristen Edelgestein gepflastert ist / ich will sagen / in die  
obere Jerusalems / Stadt eingelassen werden / allda zu  
geniessen die ewige Freud und Seeligkeit.

Rom. 13.  
13.

a. Cor. 6. 3.

A M E N

